

Abraham lebte durch Glauben

Abraham lebte durch Glauben (15)

Autor: Walter Gschwind

Abraham lebte durch Glauben (15)

In der Geschichte Abrahams werden uns viele prophetische Hinweise über die Wege gegeben, die Gott mit den Menschen gehen würde. Damit wir sie uns besser merken können, wollen wir diese Hinweise zum Abschluss der Betrachtung seiner Lebensgeschichte hier kurz zusammenfassen, auch wenn wir bei der Betrachtung der einzelnen Kapitel schon auf einige Punkte näher eingetreten sind.

Das Leben Abrahams lässt sich in drei Abschnitte teilen:

- 1. Teil: 1. Mose, Kapitel 11-14
- 2. Teil: 1. Mose, Kapitel 15-21
- 3. Teil: 1. Mose, Kapitel 22-25

Der zweite und dritte Abschnitt beginnen mit den Worten «nach diesen Dingen». Sie enden alle mit einer Szene, die im Bild auf die Segensstellung Israels unter den Nationen am Ende der Tage hindeutet.

Erster Teil

Abraham wird herausgerufen (1. Mose 11 – 13)

Nach dem Fall des Menschen nahm das Verderben auf der Erde überhand, und Gott sah sich gezwungen, ihn durch die Flut von der Fläche des Erdbodens zu vertilgen. Wohl war an einigen Menschen, an Abel, Henoah, Noah usw., ein Werk der Gnade geschehen, aber es war ein *verborgenes Werk*. Nach der Flut, als die Menschen sich ausbreiteten und das Verderben unter ihnen wieder überhandnahm, änderte Gott sein Verhalten. Er wollte sie nicht mehr durch eine Flut vertilgen, sondern liess sie zu Geschlechtern, Völkern und Nationen werden, die von Königen, einer von Gott verordneten Obrigkeit, regiert wurden (Röm 13,1-7). Als aber die Menschen Gottes Ehre beiseitesetzten und dem Götzendienst verfielen (vgl. Jos 24,2), rief Gott Abraham in unumschränkter Gnade aus seiner Verwandtschaft und seinem Land heraus, damit er auf einem *öffentlichen Platz* der Absonderung und Verheissung ein Zeugnis für Gott und ein Segen für die Menschen sei. Von da an liess Gott «der gegenwärtigen bösen Welt» ihren Lauf, hielt aber den Grundsatz der Absonderung aufrecht: Er führte Israel zu einem Zeugnis unter den Nationen aus Ägypten heraus, und auch die Versammlung (= Ekklesia oder Herausgerufene) hat Er sich aus der Welt herausgenommen (Gal 1,4). Die göttliche Berufung Abrahams auf einen abgesonderten Platz des Segens ist die Wurzel des Ölbaums (Röm 11), an dem Israel «die natürlichen Zweige

«darstellt, die aber des Unglaubens wegen ausgebrochen wurden, um für eine Zeit *«dem wilden Ölbaum»* – dem christlichen Zeugnis, das heute vornehmlich Christen aus den «Nationen» umfasst – Platz zu machen.

Die Schlacht der Könige – Melchisedek (1. Mose 14)

Am Ende der Tage wird im Land der Verheissung ein grosser Konflikt stattfinden, in den das schuldige Volk der Juden (vorgebildet in Lot) verwickelt sein wird. Wenn es dann scheint, als würden die Mächte der Welt siegen und Israel auslöschen, wird plötzlich ein Mächtigerer als Abraham in der Macht Gottes dazwischentreten. Unser Herr Jesus selbst wird als König der Könige und Herr der Herren mit seinen himmlischen Heerscharen in die Kämpfe der Welt eingreifen und den Überrest befreien (Sach 14; Off 19 usw.).

Darauf tritt Jesus Christus als *«Priester nach der Ordnung Melchisedeks»* in Erscheinung, in welcher Eigenschaft Er uns besonders in Hebräer 7 beschrieben wird. Auffallend ist, dass in 1. Mose 14 von der Person des Melchisedek nur so viel erwähnt wird, als nötig ist, dass sie ein geeignetes Vorbild auf Christus hin sein kann: Melchisedek (= König der Gerechtigkeit) ist auch König von Salem (= König des Friedens); weder sein Anfang noch das Ende seines Lebens sind genannt; er bringt dem vom Kampf ermatteten Abraham Brot und Wein heraus, segnet den Patriarchen als Priester Gottes, des Höchsten, und Abraham gibt ihm den Zehnten von allem.

Gegenwärtig ist unser Herr noch im Heiligtum des Himmels verborgen. Er verwendet sich in der Gegenwart für die Seinen, die jetzt *«die Versammlung»* bilden, als ihr Hoherpriester und Sachwalter vor Gott, gestützt auf das ein für alle Mal vollbrachte Sühnopfer am Kreuz.

Erst, wenn Er als König die Feinde Israels vernichtet hat, wird Er, der weder Anfang noch Ende der Tage hat, sein Amt als *«Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks»* antreten. Als König wird Er ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens aufrichten und als *«Priester nach der Ordnung Melchisedeks»* wird Er aus dem Heiligtum kommen, um sein Volk zu segnen und Brot und Wein herauszubringen, also das, was dem Volk zur bleibenden Stärkung und Freude dient. Jetzt ist der Mensch noch Besitzer der Erde und Satan der Fürst der Welt; dann aber wird Christus Himmel und Erde besitzen.

So sind also der siegreiche Abraham und der segnende Melchisedek Schatten auf unseren Herrn Jesus Christus hin, der am Ende der Tage in die Kämpfe der Menschen eingreifen und die Welt zur Ehre Gottes völlig verändern wird.

Zweiter Teil

Nach Abrahams Berufung zum öffentlichen Zeugnis für Gott machte er nun einige persönliche Erfahrungen, die der Heilige Geist – wie wir schon gesehen haben – im Neuen Testament als eindrückliche Bilder verwendet, um wichtige Wahrheiten deutlich zu machen.

Der Glaube Abrahams (1. Mose 15)

«*Abraham glaubte dem HERRN; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit*» (Vers 6). So wie Abraham – im Zusammenhang mit der göttlichen Verheissung – an die Macht der Auferstehung glaubte, die in Gott ist, und ihm dies zur Gerechtigkeit gerechnet wurde, so wird auch heute jeder gerechtfertigt, der «*an den glaubt, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat*» (Röm 4,23-25).

Ismael (1. Mose 16)

Ismael, der Sohn Hagens, der nach dem Fleisch Geborene, ist nach den Belehrungen von Galater 4 ein Bild des Bündnisses vom Berg Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, und vom Jerusalem zur Zeit des Apostels, das mit ihren Kindern (den Juden) in Knechtschaft war, weil sie unter Gesetz standen. Den gläubigen Galatern, die doch als Christen zum «Jerusalem droben» gehörten, das frei ist, die aber «unter Gesetz sein wollten», sollte dieses Bild die Augen öffnen für die Vortrefflichkeit ihrer christlichen Stellung und ihnen helfen, diese wiederum einzunehmen.

Die Beschneidung (1. Mose 17)

Bei Abraham und seinen Nachkommen musste alles Männliche beschnitten werden. – Diese äusserliche Beschneidung, die mehr als vierhundert Jahre vor dem Gesetz eingeführt wurde, ist Gottes Urteil des Todes über das Fleisch, das aber erst in der «Beschneidung des Christus» (Kol 2,11) für die vollstreckt worden ist, die durch den Glauben mit Ihm verbunden sind. Wir sind mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben, und haben den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen. Aber wir sind auch mitauferweckt und mitlebendig gemacht worden mit Ihm und haben den neuen Menschen angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat.

Dass wir doch jederzeit in der Kraft dieser Wahrheit wandelten!

Der HERR besucht Abraham (1. Mose 18,1-15)

Wenn uns in den Kapiteln 22-25 des ersten Buches Mose das Werk und die Auferstehung des Sohnes Gottes im Bild vorgestellt werden, wie auch die Handlungen Gottes, die sich auf diese Tatsachen gründen, so haben wir in diesem 18. Kapitel eine Anspielung auf das Herniederkommen des Sohnes Gottes unter die Menschen und die reiche Gnade, die seine Gegenwart auf der Erde begleitete. Diese Szene, in der sich der HERR nach Menschenweise an den Tisch setzt, um zu essen und sich mit Abraham zu unterreden, ist einzigartig im Alten Testament und offenbart die Person dessen, den göttliche Liebe dazu trieb, geboren von einer Frau, als Mensch unter Menschen zu leben.

Gott teilt Abraham seine Pläne mit (1. Mose 18,16-33 und 1. Mose 19)

Er macht ihn zum Mitwisser des bevorstehenden Gerichts über Sodom und Gomorra. Im Gegensatz zu Lot, der in Sodom wohnt, im Tor der Stadt sitzt und meint, auf diese Weise den Menschen von Nutzen sein zu können, die dem Gericht entgehen, hält sich Abraham, abgesondert von der Welt vor Gott auf und tut Fürbitte für den vom Gericht bedrohten Ort. Das Verhalten Abrahams ist für uns Gläubige richtungweisend, denen Gott ebenfalls mitgeteilt hat, welche Gerichte Er in kurzem über die Welt bringen muss. Für uns, die wir «*in der Welt*», aber nicht «*von der Welt*» sind, geht es um eine innere Absonderung, gepaart mit einem treuen Zeugnis und eifrigem Retterdienst.

Der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien (1. Mose 21,1-21)

Als Isaak, der Sohn der Verheissung, geboren war, mussten die Magd und ihr Sohn Ismael hinausgestossen werden. Ein deutliches Bild dafür, dass Gnade und Gesetz nicht verbunden werden dürfen (Gal 4) und dass nicht alle Nachkommen Abrahams, obgleich dem Fleisch nach seine Kinder, Kinder Gottes sind, sondern nur die Kinder der Verheissung (Röm 9,6-9).

Abraham pflanzt beim Brunnen Beerseba eine Tamariske (1. Mose 21,22-34)

Hier, am Ende des zweiten Teils der Lebensgeschichte Abrahams, werden wir, wie am Ende des ersten Teils, im Bild in die Zeit versetzt, in der die Nationen den Nachkommen Abrahams gegenüber ihr Verhalten ändern werden. So wie Abimelech hier erkennt, dass Gott mit Abraham ist und einen Bund mit ihm errichten möchte, so werden in jenen Tagen die Nationen zu den Juden sagen: «*Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist*» (Sach 8,23).

Und so wie hier Abraham bei der wieder in seinen Besitz übergegangenen Quelle Beerseba eine Tamariske pflanzt, so wird Gott für Israel «*sein wie der Tau: Blühen soll es wie die Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon*» (Hos 14,4-8).

Dritter Teil

Abraham opfert Isaak (1. Mose 22)

Diese Begebenheit stellt eines der schönsten Vorbilder des Alten Testaments für das dar, was Gott in der Fülle der Zeit tun würde. Es ist so bekannt, dass wir uns nur einige Punkte in Erinnerung zu rufen brauchen: Gott hat seinen eingeborenen Sohn, den Er so sehr liebt, wie wir es uns nicht ausdenken können, schon vor Grundlegung der Welt zum Brandopfer ausersehen und Ihn «am Ende der Zeiten» als das Lamm ohne Fehl und Flecken am Kreuz geopfert, damit Er durch das kostbare Blut Christi Sünder erlösen könne. Er hat Ihn aus den Toten auferweckt und Ihm Herrlichkeit gegeben, damit unser Glaube und unsere Hoffnung auf Gott sei (1. Pet 1,18-21). Die Szene auf dem Berg Moriya, wo Vater und Sohn als der Opfernde und das Opfer miteinander zum Altar gingen, gibt uns immer wieder Stoff zum Nachsinnen und zeigt uns eindrücklich, wie unendlich gross der Preis war, den beide zahlen mussten.

Der Gehorsam Abrahams auf Moriya hatte zur Folge, dass Gott ihm *einen* Nachkommen – in der Einzahl (Vers 18, Gal 3,16) – verhiess, der Christus ist, in dem nicht nur Israel, sondern auch alle Nationen gesegnet werden würden (Gal 3,8). Und dadurch, dass Gott seinen Sohn hingegeben hat, ist diese Verheissung Wirklichkeit geworden.

Die vorbildliche Bedeutung des Todes Saras (1. Mose 23)

Nach der Opferung Isaaks, nachdem ihn Abraham «im Gleichnis» aus den Toten auferweckt empfing (Heb 11,19), und vor der Berufung der Braut Isaaks, stirbt Sara. Wenn Hagar das Bündnis des Gesetzes am Sinai darstellt, so ist Sara der Schatten des Bündnisses der Verheissung (Gal 4), das den Juden nach dem Kreuz durch die Predigt der Apostel vorgestellt wurde (vgl. die ersten Kapitel der Apostelgeschichte). Aber die grosse Masse der Juden verharrte im Unglauben, verwarf das Zeugnis des Heiligen Geistes und steinigte Stephanus. Deshalb wurde Israel als Volk, vorgebildet in Sara, für eine gewisse Zeitspanne völlig beiseitegesetzt, dafür aber begann nun der auferstandene Herr seine Versammlung zu bauen, die aus erlösten Juden und Heiden besteht. Zu diesem Zweck berief Er Paulus zum Apostel der Nationen.

Der Knecht Abrahams führt Isaak eine Frau entgegen (1. Mose 24)

Nach den in den Kapiteln 22 und 23 beschriebenen Ereignissen und nachdem Abraham Isaak alles gegeben hat, was er hatte (1. Mo 24,36), gab Abraham seinem Knecht den Auftrag, seinem Sohn eine Frau zu nehmen und sie Isaak zuzuführen. Auch mit diesem schönen Bild sind wir vertraut. Nach dem vollbrachten Erlösungswerk Christi, nach seiner Auferstehung und Verherrlichung, nachdem Gott alles seinen Füßen unterworfen und Ihn zum Haupt über alles gesetzt hatte, sandte der Vater den Heiligen Geist auf die Erde, mit dem Auftrag, seinem Sohn eine Versammlung zu berufen. Seit bald zweitausend Jahren ist Er nun damit beschäftigt; Er tut es, indem Er den Menschen durch das Evangelium die Herrlichkeit Christi und seines Werkes vorstellt, so wie der Knecht Abrahams die mitgebrachten Schätze vor Rebekka ausbreitete und vom Reichtum Isaaks erzählte. Sobald sich Rebekka für Isaak entschlossen hatte, verliess sie die Welt, in der sie bis dahin gelebt hatte, und liess sich vom Knecht ihrem Bräutigam entgegenführen. So hat auch die Versammlung eine himmlische Berufung; sie ist schon jetzt mit dem Haupt in der Herrlichkeit verbunden, und der Geist führt sie Ihm entgegen. Möchten auch wir – wie Rebekka – von allem gelöst sein, was uns in der Welt zurückhält und wie sie sagen: *«Ich will gehen.»*

Abraham gab den Söhnen der Nebenfrauen Geschenke (1. Mose 25)

Nachdem das letzte Glied zur Versammlung hinzugefügt sein und der Herr Jesus sie zu sich entrückt haben wird, wird im Himmel die Hochzeit des Lammes stattfinden (Off 19,6-10). Dann wird der Herr mit den himmlischen Kriegsheeren zum kriegerischen Gericht über die Nationen erscheinen, um nachher seine tausendjährige Herrschaft über die Erde aufzurichten. In diesem Friedensreich wird Israel den Mittelpunkt bilden, und alle Verheissungen für die irdische Nachkommenschaft Abrahams werden sich dann erfüllen. Aber auch alle Nationen der Erde werden dann in Verbindung mit Israel gesegnet sein und teilhaben an der Freude, in der die Tochter Zions jauchzen wird.